

(Nr. 589.) Antrag zum mündlichen Berichte derselben Deputation über die Petition der sächsischen Fischerinnungen, die Schonzeit der Fische betr.

(Nr. 590.) Antrag zum mündlichen Berichte derselben Deputation über die Petition des Georg Max Ebert in Borsdorf, die Ordnung der Ziehkind- und Waisenpflege betr.

(Nr. 591.) Antrag zum mündlichen Berichte derselben Deputation über die Petition des vormaligen Bremfers Eduard Fiedler in Leipzig-Anger-Crottendorf um Gewährung einer außerordentlichen Unterstützung und Wiederanstellung im Staatseisenbahndienste.

(Nr. 592.) Antrag zum mündlichen Berichte derselben Deputation über die Petition der verw. Pösch geb. Schmidt in Leipzig um Gewährung einer Entschädigung wegen angeblich zu niedriger Auswerfung der Pension ihres im Eisenbahndienste beschäftigt gewesenen Ehemanns.

**Präsident:** Diese Sachen insgesammt zur Schlussberathung auf eine Tagesordnung.

Entschuldigt sind für heute die Herren Abgg. Dr. Uhlmann (Görlitz), Schubart, Hähnel wegen Deputationsarbeiten, der Herr Abg. Miethammer wegen dringender Geschäfte und der Herr Abg. Dpiß wegen Deputationsarbeiten.

Wir treten in die Tagesordnung ein: „Schlussberathung über den schriftlichen Bericht der Beschwerte- und Petitionsdeputation über die Petition des Bürgermeisters Dr. Zahn in Burgstädt um Einführung des staatlichen Versicherungszwanges gegen Wasser- und andere durch Elementargewalt hervorgerufene Gebäudeschäden und über die Petition des Gewerbevereins Zittau als Vorort des Verbandes der sächsischen Gewerbe- und Handwerkervereine um Einführung der staatlichen Versicherung gegen die durch Elementarereignisse hervorgerufenen Schäden überhaupt.“ (Drucksache Nr. 132.)

Der Herr Berichterstatter hat nichts weiter hinzuzufügen, und ich gebe das Wort dem Herrn Abg. Gleisberg.

Abg. **Gleisberg:** Meine sehr geehrten Herren! Wenn ich mir das Wort erbeten habe, so geschieht es einmal, weil ich einige Städte verrete, die bei der letzten Hochfluth in ganz besondere Mitleidenschaft gezogen sind, dann auch, weil ich selbst unmittelbar am Wasser wohne und auch Besitzer eines Wasserbetriebwerkes bin. Es könnte nun, wenn ich zu diesem Gegenstande stillschwiege, den Anschein erwecken, als ob ich für diese ganze Angelegenheit kein Interesse hätte. Das möchte ich aber nicht, denn gerade dieser Gegenstand interessirt mich in

ganz hervorragender Weise. Meine Herren! Viele unter Ihnen werden gleich mir die Erfahrung gemacht haben, daß nach jedem größeren Hochwasser, nach stärkeren Eisfahrten, nach sonstigen elementaren Ereignissen immer wieder die Frage der staatlichen Versicherung gegen Wasserschäden und elementare Ereignisse ventilirt wird; Sie werden auch gleich mir die Erfahrung gemacht haben, daß unmittelbar nach den Hochfluthen zwar sehr lebhaft davon gesprochen wird, daß dann aber ganz allmählich das Interesse nachläßt und, sobald die Hochfluth sich verlaufen hat und die dadurch hervorgerufenen Schäden allmählich wieder ausgebessert worden sind, daß dann auch die Erinnerung an die ausgestandene Gefahr und an die Schäden allmählich verblaßt und die ganze Angelegenheit im Sande verläuft, bis dann wieder einmal durch Eintreten eines neuen Hochwassers die Sache wieder aufgefrischt und wieder besprochen wird. Meine Herren! Bis jetzt ist mir noch nicht erinnerlich, daß von irgend welcher Seite Vorschläge gemacht worden wären, die einigermaßen durchführbar wären. Das wird auch hier in der Burgstädter Petition zugestanden, das geht auch hervor aus den Ausführungen der Königl. Staatsregierung, und nicht zum mindesten aus dem uns vorliegenden Berichte. Dieser Bericht behandelt ja diese ganze Angelegenheit in einer so vollständig erschöpfenden Weise, daß dem eigentlich nichts hinzuzufügen ist. Ich habe infolge dessen ja auch weiter nichts zu bemerken, nur möchte ich noch darauf hinweisen, daß bei der heutigen Bauweise, namentlich bei der Verwendung von Cement und sonstigem besseren Material, die an den Wasserläufen befindlichen Gebäude außerordentlich widerstandsfähig hergestellt werden, so daß also für die Gebäude selbst die Gefahr eine so große nicht ist. Meines Erachtens liegt ja nun die Hauptschwierigkeit in den mobilen Gegenständen, in den Materialien, die verwendet werden in den verschiedenen industriellen Establishments zur Fabrikation, in den Vorräthen und in den Beständen, und es kommt meines Erachtens hauptsächlich darauf an, daß dafür Sorge getragen wird, daß diese mobilen Gegenstände rechtzeitig geborgen werden können. Daß dies geschieht, liegt nur an der rechtzeitigen Benachrichtigung. Wenn daher der Erweiterung und Vervollkommnung des Nachrichtendienstes die staatliche Fürsorge in möglichst ausgiebiger Weise zutheilwird, dann glaube ich, wird das erreicht, was die der Wassergefahr Ausgesetzten sich nur wünschen können. Ich bitte dem Antrage der Deputation zuzustimmen.

**Präsident:** Das Wort hat der Herr Abg. Uhlmann (Stollberg).